

Zwei Mädchen sterben bei Busunglück

Doppeldecker landet auf Dach in Böschung: Experten rätseln über Ursache des Unfalls auf A3

NIEDERNHAUSEN - Es sollten unbeschwerte Ferien in Österreich werden, doch für 59 Jungen und Mädchen aus dem niederländischen Geleen und ihre acht Begleiter endete die Fahrt auf der A3 bei Niedernhausen am Freitag in einem Alptraum: Ein 14- und ein 15jähriges Mädchen starben bei dem Busunglück; eine 14jährige liegt auf der Intensivstation der Uniklinik Mainz, schwebt in Lebensgefahr. Sieben Kinder werden wegen ihrer schweren Verletzungen in einem Wiesbadener Krankenhaus behandelt. Die anderen, viele leicht verletzt, traten am Samstag die Rückreise an.

Von unserem
Redaktionsmitglied
Martin Kolbus

Auch gestern stand die Ursache des Unfalls - der Bus war eine 15 Meter tiefe Böschung hinabgestürzt - noch nicht eindeutig fest. Experten untersuchten den Unglücksort, prüften den Bus auf technische Mängel. Nach ihren Angaben gab es weder eine Überschreitung der Lenkzeiten, noch hatte der Fahrer Alkohol getrunken. Der 24jährige aus Aachen hatte von einem Schlag berichtet, den er vor dem Unfall hörte. Im Baustellenbereich war er auf der Standspur gefahren.

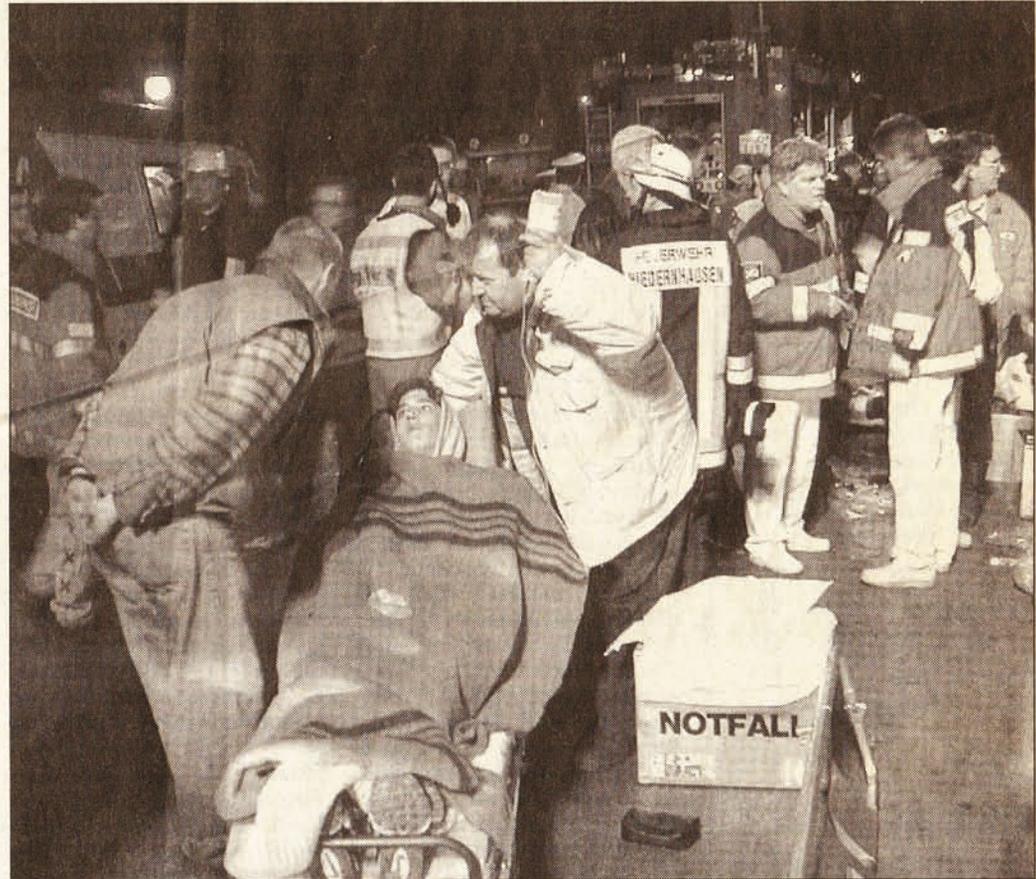
Der doppelstöckige Bus hatte am Freitag gegen 20 Uhr die Leitplanke durchbrochen. Er habe versucht gegenzulenken, berichtete laut Polizei der Fahrer, doch ohne Erfolg. Für die Retter, die kurze Zeit später eintrafen, bot sich ein Bild des Schreckens: Das Wrack des deutschen Reisebusses hing kopfüber in der Böschung, das Heck ragte in einen Bachlauf hinein. Aus den Fenstern kletterten die verletzten Kinder. Einige konnten sich nicht

selbst helfen, mußten von den Rettern aus den Trümmern herausgeschnitten werden.

Die größte Sorge galt drei im Buswrack eingeklemmten Jugendlichen. Ein Kind im Heck lag im eiskalten Wasser. „Die Feuerwehr hat durch Staumaßnahmen den Wasserfluß im Bach verringert“, so Idsteins Stadtbrandinspektor Manfred Blum.

In fieberhafter Eile richteten Helfer in der Aulahalle Niedernhausen ein Notquartier für die nur leicht verletzten Jugendlichen ein. Mitarbeiter von „Seelsorge in Not“ boten Beistand. Wie Einsatzleiter Gerhard Lang schilderte, fanden viele der Kinder in der Nacht Schlaf - völlig erschöpft nach der Rettungsaktion. Erst am Samstag erreichte die Nachricht vom Tod der beiden Mädchen nach und nach die gesamte Gruppe der Schüler im Alter zwischen 12 und 16 Jahren.

Die 15jährige war, zwischen zwei Sitzreihen eingeklemmt, noch im Bus gestorben. Die 14jährige erlag ihren schweren Verletzungen wenige Stunden später im Krankenhaus. Die



Insgesamt mehr als 200 Retter waren bei Niedernhausen im Taunus im Einsatz, um die Kinder im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus dem Buswrack zu bergen, sie ärztlich und psychologisch zu betreuen.

Bild: Udo Mallmann

Eltern der überlebenden Schüler trafen am Samstag aus den Niederlanden ein: Szenen der Wiedersehensfreude, aber auch der Erschütterung. Kameras und Fotoapparate des Großaufgebotes von Presse

und Fernsehen blieben gesperrt.

„Die ungestörte Aufarbeitung des Geschehens muß so früh wie möglich beginnen“, hatte ein Experte auf schnelle Rückkehr nach Geleen bei

Venlo gedrängt. Die Kinder sollen eine Woche unterrichtsfrei haben, werden psychologisch behandelt. Ein Begleiter: „Wir haben das alles noch nicht so richtig begriffen. Ich glaube, das kommt alles noch.“